

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	14 (1898)
Heft:	10
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es können alle Arbeiten, d. h. Funktionen von der Front her gemacht werden, so daß der Ofen auch in jede beliebige Ecke (links oder rechts:) oder in eine Nische gestellt werden kann. Der Zugausschlag befindet sich auf der hintern obern Seite des Ofens und kann die Rohrleitung nach links oder rechts ohne jedes Hemmnis gegen ein Kamin gerichtet oder in's Freie geleitet werden.

Die Leimtiegel setzt man nach erwärmtem Wasser auf die Wärmeplatte und können daselbst 3—6 Stück derselben, ohne beim Fournieren gestört zu werden, stets streichrecht warm gehalten bleiben.

Die Feuerung kann mit jedem Brennmaterial erfolgen. Selbst Sägemehl brennt bis zum letzten Funken ab und erzielt eine genügende Wärme für alle Zulagen und den Leim. Die Ersteren können zu jeder gewünschten Zeit entnommen werden, ohne verbrannt zu sein.

Der Ofen besitzt direkten wie indirekten Zug, welche vermittlest einer Klappe von der Front her höchst einfach und leicht regulierbar sind. So kann man z. B. im Sommer nur den direkten Zug verwenden, womit nur der Leim gewärmt wird und die Hauptwärme dem Kasten entzogen ist.

Die obere flache Platte des Ofens wird so warm, daß polierte Stäbe sehr schnell und schön gewärmt werden können. Zudem kann der Raum zwischen der obern Ofenplatte und der Werkstattdede zu andern Warmezwecken sehr gut verwendet werden.

Das Einschleichen der Zulagen geschieht auf 4 wagrecht verteilt liegenden Walzen, welche je nach Bedarf leicht in die Höhe zu versetzen sind, sodaß 4 Lagen in der Tiefe und 7 Lagen in der Höhe, also zusammen 28 Walzen verwendbar sind.

Vermittlest Wegnahme von 3 Klappen kann der Ofen leicht gereinigt werden, da man dadurch zu allen zu reinigenden Teilen sehr gut zukommt.

Der Ofen ist sehr solid und schwer gebaut und zum größten Teile verschraubt, sodaß eine allfällige Reparatur leicht ist.

Es ist dem Erfinder gelungen, einen Fournier-Ofen herzustellen, der sehr solid, zugleich billig und von Jedermann vom Fach leicht benutzbar ist.

Mit Prospekten und nähern Details steht gerne zu Diensten der Erfinder: H. Schuler-Rhynner, Schlossermeister in Brunn.

Zur Kampfesweise des Schlosserfachvereins Bern.

Nachdem ein projektiert gewesener Streik der Schlosser in Bern nicht zu stande kam, wollen dieselben es nun mit der schon längere Zeit bekannten Werkstattperré probieren. Ein Meister, welcher von Anfang bis Ende Mai wegen Mangel an Aufträgen einige Arbeiter entlassen mußte, wurde von Arbeitersekretär Wässli aufgefodert, sich über diese Maßregel zu rechtfertigen. Der betreffende Meister begab sich selbst zu Dr. Wässli und leistete ihm den Beweis, daß die entlassenen Arbeiter ohne Ausnahme die zuletzt ins Geschäft eingetretenen sind und wirklich wegen Arbeitsmangel entlassen wurden, daß also von einer Maßregelung von Arbeitern, weil sie dem Fachverein angehören, keine Rede sein kann. Trotz diesem Beweis wurde, „weil nun einmal etwas gehen muß“, die betr. Werkstattperré gespart. Die Namen der gesperrten Meister der Stadt Bern prangen in einer bekannten Wirtschaft auf dem Bärenplatz. Handwerksmeister, welche bis jetzt etwa diese Wirtschaft besuchten, werden hierauf aufmerksam gemacht.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Ausführung des Straßenbaues Unterlunkhofen-Oberwil-Vieli (Murgau) an Eduard Höhler, Bauunternehmer in Luzern.

Die Kirchenbaukommission Leimbach (Zsch.) hat den Bau der neuen Kirche Herrn Baumeister Gohweiler in Enge übertragen. Die Bauleitung übernimmt Herr Deschger von der bekannten Firma Meber in Basel.

Die Bauarbeiten für die neuen Schießeinrichtungen auf dem Infanterie-Schießplatz in der „Gehren“ in Arau an Jean Schmutziger in Arau.

Arbeiten an den Festungsbauten in Andermatt: a) Lawinverbauungen an Strub in Göschenen; b) Vereinstischlokal Bözberg; c) Sprengstoffmagazin Brückwaldboden, sowie Arbeiten auf Stöckli, an Ramazina & Cie. in Andermatt.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. An der Tonhalle-Straße, gegenüber dem alten Tonhalle-Areal, hat man mit der Ausführung eines interessanten Bauprojektes begonnen, das für das öffentliche Leben Zürichs große Bedeutung erlangen dürfte. Es handelt sich um die Errichtung eines Vereinshauses und Theaterbaues, der einen großen Theater- und Festsaal enthalten soll, der den gleichen Raum gewährt, wie der große Tonhalle-Saal. Der Saal würde in den Sommermonaten zur Pflege der Operette und im Herbst zu Variétés-Aufführungen benützt werden, während er in den Wintermonaten in der Regel Vereinen und Gesellschaften zur Verfügung stehen würde. Es hat sich zur Inangriffnahme der Vorarbeiten für die Finanzierung und Ausführung des Projektes unlängst eine Initiativgesellschaft gebildet, und das lebhafteste Interesse, welches in kapitalkräftigen Kreisen der hiesigen Bevölkerung dem Unternehmen entgegen gebracht wird, läßt wohl auf dessen baldige Verwirklichung hoffen. Die Gesamtkosten sind auf 1,2 Millionen veranschlagt. Der Entwurf zu dieser Baute stammt von den Architekten H. Stadler und E. Usteri.

Der 2240 Quadratmeter haltende Bauplatz am Stadtheater, auf welchem letztes Jahr der Cirkus stand, ist durch Kauf an Herrn Jacques Lakmann übergegangen. Die Ueberbauung des Areals wird binnen Kurzem in Angriff genommen werden.

Schürmann-Decken. Diese Decken bürgern sich immer mehr bei uns ein und werden gegenwärtig in einer großen Anzahl Bauten von Zürich (Kreis III, Seite 20.) erstellt. Auch für städtische und eigentümliche Bauten wird das System Schürmann zugelassen und gegenwärtig geht die Ausführung der Decken dieses Systems im Verwaltungsgebäude der Schweizer Rentenanstalt am Alpenquai vor sich. Es scheint, daß das System Schürmann die schweren „ringhörigen“ Betondecken allmählig zu verdrängen berufen ist und auch da es eine leichte Konstruktion bietet, den Holzbalkendecken schon bedeutend Konkurrenz macht, indem auch in den hohen Stagen Decken auf Eisenträgern zur Verwendung gelangen.

Der Basler Große Rat bewilligte für den Ausbau der Gasfabrik 918,000 Fr., wovon 300,000 Fr. auf Rechnung des laufenden Jahres genommen werden, sowie 215,000 Fr. für den Neubau eines Archivs auf dem Rathausareal.

Neue Katholische Kirche in St. Gallen. Eine vorletzten Sonntag im katholischen Gesellenhaus stattgehabte Versammlung, stark besucht, besprach die Erstellung einer katholischen Kirche im Westquartier. Herr Bischof Egger eröffnete die Versammlung und betonte, er hoffe das Entstehen einer solchen noch zu erleben. Hr. Architekt Hardegger beleuchtete den Gegenstand aus dem technischen Gesichtspunkte. Das in Aussicht genommene Baulterrain bei St. Leonhard sei nicht besser und nicht schlechter als das Baulterrain in St. Gallen im allgemeinen. Der Bauplatz sei für eine Kirche von 1400 Sitzen groß genug, wenn man einen Zentralbau mit Kuppel wähle. Damit seien freilich die Be-

dürfnisse für 5000 Katholiken noch nicht gedeckt: aber für mehr reichten für die nächsten Jahre die Kräfte nicht. Es lasse sich auch eine Bauform wählen, welche der schönen protestantischen St. Leonshardkirche nicht den mindesten Eintrag thue, sondern ihr im Gegenteil zu statuen komme und die Schönheit des städtischen Gesamt-Silhouettenbildes nur erhöhe. Die Kosten dürften mit Bauplatz etwa Fr. 600,000 betragen. Es ist ein Kuppelbau vorgesehen.

Der Genfer Große Rat bewilligte einen Kredit von Fr. 52,000 für die Restauration des Gerichtsgebäudes.

Acetylenlengewinnung. Es scheint nunmehr, entgegen allen bisher von den Patentinhabern für Calcium-Carbid verbreiteten Angaben, doch eine Verbilligung des Calcium-Carbids und damit auch der Acetylen-Gasbeleuchtung bevorzustehen. Die deutsche Gold- und Silberscheideanstalt in Frankfurt a. M. ist nämlich mit der Elektrizitätsgesellschaft Brown, Boveri & Cie. in Aarau, der fast kostenlos die nötigen Wasserkräfte zur Kraftgewinnung zur Verfügung stehen, in Verbindung getreten, um gemeinsam mit dieser Firma eine Calcium-Carbidfabrik größeren Umfangs in Deutschland zu errichten.

Acetylenindustrie Ausstellung zu Nürnberg vom 21. bis 25. Juni 1898. Gelegentlich der diesjährigen Hauptversammlung des „Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern“ vom 21. bis 25. Juni d. J. in Nürnberg wird der Calciumcarbid- und Acetylen-Gas-Verein eine kleine Ausstellung von einschlägigen Erzeugnissen und Bedarfsartikeln arrangieren. Anlässlich der kleinen Ausstellung sollen Demonstrationen der Apparate und Vorträge stattfinden. Sämtliche Apparate, Brenner u. s. w. können im Betriebe vorgeführt werden.

Die städtische Gasanstalt zu Nürnberg hat ein leeres Retortenhaus für die kleine Ausstellung zur Verfügung gestellt, infolgedessen den Ausstellern außer Fracht und Installation keinerlei Kosten erwachsen.

Sämtliche Anfragen sind an das Vorstandsmitglied des „Calciumcarbid- und Acetylen-Gas-Vereins“, Herrn Ingenieur Runo Thurnauer, Nürnberg, Untere Turnstraße 12, zu richten, wo alle weiteren Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

211. Welche Schweiz. Eisengießerei kann ganz dünnwandige (4–5 mm) Gußcylinder von 40–50 cm Länge und 22 cm Durchmesser nach Modell und Schablone in absolut dichtem Guß liefern und zu welchem Preis?

212. Die Firma Schaffer u. Budenberg beabsichtigt in ihrem neuen Fabrikgebäude in Seebach, direkt am Bahnhof Dersliten, Acetylen-Beleuchtung einzuführen. Offerten sind zu stellen an B. Schaffer, Fabrikation und Generaldepot von Schaffer u. Budenberg, Zürich, Seefeldstraße 3.

213. Wer könnte einem Schreinermeister, welcher auch schon Modelle gemacht hat, fürs ganze Jahr bestimmte Arbeit zuweisen, gleichviel in Hart- oder Tannenholz?

214. Wer liefert Marmorabfälle für Terrazzoböden?

215. Ist das sogenannte Azazienholz praktisch verwendbar zu Rähmen für Zahntranzfolben, welche zeitweise im Wasser laufen, und wer hätte solches Holz auf Lager in Stämmen oder Brettern, 36–40 mm dick? Antwort erbeten an die Expedition.

216. Für eine Wasserkraft mit 3 Meter Gefälle und 150 bis 250 Sekundenliter Wasser beabsichtige ein neues Wasserrad von 3 Meter Durchmesser und 1,20 Meter Breite anzuschaffen. Wie viel Pferdekkräfte ergeben sich aus diesem Gefälle und dieser Wassermenge?

217. Wer liefert schmiedeeiserne Wasserräder nach bester und neuester Konstruktion?

218. Wer liefert Telegraphenstangen, imprägnierte und nicht imprägnierte? Gesl. Offerten sofort an die Expedition d. Bl. zur weiteren Beförderung.

219. Wer hat 2 bis 3 Stück abgenutzte Gatterjagenblätter von wenigstens 4 mm Dicke zu verkaufen?

220. Wer erstellt Honigschleudermaschinen?

221. Woher bezieht man die billigsten gußeisernen Füße zu Wirtschaftstischen? Größe der Tische: 120 bis 150 cm lang und 75 cm breit. Offerten an Samuel Berger, Schreinerei, Heimberg, Thun.

Ueber Verwendung von Zinkornamenten



Alte Fassade.

entnehmen wir der „Schweizer Bauzeitung“ in Zürich mitfolgende 2 Abbildungen, welche die alte und die neue Fassade dieses Gebäudes photographisch genau wiedergeben. Auch ein Teil des erklärenden Textes stammt aus der genannten Quelle.

Im Jahre 1893 wurde die Fassade des Traber'schen Hauses nach den Plänen des Herrn Architekten von Tschanner in Thun umgebaut und es gelangten dabei unseres Wissens zum ersten Male plastische Zinkornamente verbunden mit Sgraffito-Putz zur Anwendung. Die bestehenden Abbildungen zeigen die frühere und die jetzige Fassade. Die architektonischen Zinkornamente, wie Gurtgesimse, Fenstereinfassungen mit Verdachung, Erkerverkleidung mit Fuß, Dach, Pilasterstellung, Giebelgesimse lieferte der Bauherr aus seiner hierfür trefflich eingerichteten Fabrik, ebenso besorgte er das Versetzen derselben. Die Maurerarbeiten, sowie die Holzarbeit der Fenstereinfassungen und das Gerippe des Erkers führte das Baugeschäft Kuoni u. Co. aus, den Sgraffito-Putz nach alter Bündner Manier nach Zeichnungen und Anleitung des Herrn Architekten J. Gros in Zürich, des bekannten Spezialisten in diesem Fache. Die Maurerarbeiten dieses Umbaus mit Sgraffito-Putz kommen auf ca. Fr. 1000, die Zinkornamente samt Versetzen auf ca. Fr. 2500, die Sgraffito-Zeichnungen auf ca. Fr. 800 zu stehen, also der ganze Umbau auf ca. Fr. 4300, eine Ausgabe, die auch bescheidenen Börden möglich sein sollte. Diese Kombination dürfte sich namentlich für Renovation von alten Fassaden in geschlossener Bauart in größeren und kleineren Städten empfehlen. Die Zinkornamenten-Fabrikation wurde schon im Jahre 1882 von J. Traber betrieben und gelangte in der Folge zu immer größerer Bedeutung und Ausdehnung. So besteht auch eine Vertretung dieses Hauses in Mailand. Die Metall-Ornament-Arbeiten vieler hervorragenden Bauten, wie am weißen Schloß am Alperquai, am neuen Schulhaus am